

Abo-
Kosten: 7 M.
Unterhalt-
kosten aufgenommen:
Die Woch. 6. Woch.
tag 10. Mittwoch
18 Uhr:
Mietstraße 18.

Umsatz in vier Blätter,
das jetzt in 12000
Exemplaren erscheint,
wodurch eine erfolgreiche
Werbezeitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druk und Eigentum der Herausgeber: Tiefisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abo-
Vierteljährlich 20 M.
bei unregelmäßiger Aus-
fernung in's Land.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 M.
Einzelne Nummern
1 M.

Unterhaltungspreise:
Für den Raum eines
gepflegten Betts:
1 M. Unter „Engel-
land“ die Selle
2 M.

Dresden, den 12. December.

— Se. Majestät des Königs hat dem am hiesigen Hofe als Großherzoglich Badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beglaubigt gewesenen jüngsten Großherzoglichen Staatsminister Freiherrn von Edelsheim, das Großkreuz des Albrecht-Ordens, sowie dem zeittherigen Königl. Hannoverschen Geschäftsträger Grafen Georg von Platen-Hallermund das Comithutkreuz II. Classe desselben Ordens verliehen.

— Auf allerhöchsten Bezahl ist infolge der am Sonntag hier eingegangenen telegraphischen Melbung von dem erfolgten Ableben Se. Majestät des Königs Propst der Belgier bereits eine derbwohlentliche Hostraupe angelegt worden, mit der Bestimmung jedoch, daß dieselbe heute (am Geburtstage Se. Maj. des Königs) abgelegt werde.

— S. Rgl. G. die Prinzessin Anna besuchte gestern das Galanteriewaren-Geschäft des Herrn Hermann, See-straße, um Einläufe zu machen.

— Dem Bevölkerung nach wird Ihre Majestät die Königin ihre Reise nach München am 21. December antreten. Zur Feier des Geburtstages Se. Maj. des Königs findet beim Herrn Staatsminister von Beust heute Abend eine Soiree statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind. —

— da. Der hiesige dramatische Verein gab am Sonntag sein zweites öffentliches Début vor einem ebenso zahlreichen wie gewohnten Publicum im Saale des Hotel de Saxe als Vorfeier des Geburtstages Se. Maj. des Königs, dessen Ertrag den säfischen Invaliden gewidmet war. Die drei unterhaltenden Laienspiele, welche zur Aufführung gelangten, „Eine glühende Kohle“ von F. Wehl und G. Horn, „Sie macht Toilett“ von J. Steinsfurth und „Wenn man nicht tanzt“ von S. Schlesinger), von welchen wir nur das Letztere etwas geläufig hätten wünschen müssen, gingen so rasch und abgezündet, gleich musterhaft in den Einzelstücken wie im Zusammenspiel, in Scene, wie es aus sogenannten Dilettantentheatern gar nicht oder höchst selten erreicht werden dürfte, ein Erfolg, der nur durch aufrichtiges Streben und fleißiges Studium hat erzielt werden können, welches denn auch die laudata Unerkenntlichkeit durch reichen Beifall gezeigt wurde. Den häuslichen Prolog, gehabt von Otto Schwerdtfeger, sprach Feln. Raubitz, eine schon mehrfach in diesen Blättern lobend erwähnte junge Dame, die sich dem Theater widmen will, nicht ohne Schwung und Verständniß; wir müssen ihr aber den wohlgemeinten Nachdruck, sich nicht zu sehr von seinem gewissen pathetischen Rothaar hinreisen zu lassen, zumal sie dadurch nur mit ihren Stimmmittel in Collision gerath Stürmisches Beifall erntete Frau Bürde-Rey durch den glänzenden Vortrag einiger Lieder, während nicht minder die Cleven des Budorfschen Conservatoriums für Musik für ihre wackeren Leistungen wohlverdienten Beifall erwarben.

— Der Verwaltung des Zoologischen Gartens sind von Herrn Graf Solms auf Klitschdorf 400 Thaler zum Ankauf eines Papitthihschen und von Hrn. Dr. Strube 300 Thaler zum Ankauf eines Papitthihschen als Geschenk übergeben worden. Diese Thiere sind bereits durch Herrn Inspector Schöpf in Hamburg angelauft und dem Garten als Zierde eingereicht worden. Eine recht auffällige Lücke ist noch der Mangel an einem oder zwei Bibern, deren Ankauf sehr erwünscht wäre.

— In dem am 8. December hier aus der Elbe gezogenen Leichnam ist ein früherer Offiziant der sächsisch-schlesischen Eisenbahn recognoscirt worden. —

— In einem neu gebauten noch unbewohnten Hause auf der Leipziger Straße in Meißen hat vorgestern eine gewaltige Gasexplosion stattgefunden. Das Gas war dort ausgestromt und hatte sich im ganzen Gebäude verbreitet, als der Hausbesitzer mit einem brennenden Licht dasselbe betrat und dadurch die Explosion veranlaßt. Der Hausbesitzer soll mehrfache Brandwunden und andere Contusionen davon getragen haben, glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich verletzt sein. —

— Vor mehreren Tagen will eine Frau aus Strieben, die Morgens vor 6 Uhr den großen Garten passirt, von einem unbekannten Mann angehalten worden sein. Derselbe soll ihre Taschen durchsucht, nachdem er aber darin kein Geld gefunden, sie unhindert ihres Wegs haben weiter gehen lassen. Vor Schreck will die Frau weder vermocht haben, sich zu wehren, noch nach Hilfe zu rufen. —

— Im Gasse reale auf der Terrasse scheint man in der vorvergangenen Nacht den Versuch gemacht zu haben, einzusteigen, und voraussichtlich zu stehlen. Wenigstens hat man eine Fensterscheibe des dortigen Glassalons gestern Morgen ihres Kittels entklebet vorgefunden. Der Thäter ist möglicherweise gestört und dadurch an der Herausnahme der Scheibe und am Einstiegen verhindert worden.

— Am 9. December wurden in Grünberg bei Radeberg dem dortigen Obristrichter diverse Staatspapiere im Betrage

von über 1200 Thalern mittelst Einbruchs gestohlen. Die Beschädigte war eine in Grünberg wohnhafte Maurersfrau, die die Werthpapiere dem Obristrichter in Verwahrung gegeben hatte. Ein Müllergeselle kam in den Verdacht der Verübung des Diebstahls. Derselbe war anfänglich nirgends aufzufinden oder zu ermitteln. Vorgestern endlich gelang es, ihn hier in Dresden zu verhaften. Er trug die entwendeten Staatspapiere noch bei sich. Weil die dazu gehörigen Talons und Coupons zur Zeit der Entwendung der Papiere baran gesetzt, so hatte er letztere nicht versilbern können. Der Dieb hat bis vor Kurzem bei dem Bekohlten als Müllergeselle in Arbeit gestanden und soll aus Colomitz stammen.

— Da sich zu Weihnachten die Postsendungen so kolossal vermehrten, daß die Verzehrung des Personals nicht damit Schritt halten kann, und da demzufolge leicht Verspätungen der Sendungen eintreten, die gerade zu Weihnachten doppelt unangenehm sind, geben wir unseren Lesern den Rath, so frühzeitig als nur irgend möglich die Postpäckchen abzehren zu lassen. Ferner beachte man auf der Adresse sorgfältig die Wohnort und die Straße, und schreibe, wenn es ein Dorf ist, die Angabe der nächsten Stadt hinzu; man schreibe auch auf die Packete die vollständige Adresse; es genügt nicht, letztere nur auf den Brief zu schreiben, denn Brief und Paket werden auf der Post getrennt und aus der mangelhaften Adressierung der Packete geht das häufige Verlegen oder falsche Verschicken der letzteren hervor. Man verweise ferner zum Einpacken nicht gebrauchte Pappeln oder Wachstuch, auf denen vielleicht noch alte Adressen stehen, weil dadurch im Drange der Expedition leicht Irrungen entstehen können, benutze auch nur guten neuen Bindfaden. Von der Verwendung von Schachzellen, namentlich für zerbrechliche Gegenstände, ist abzurathen.

— Der Festausschuss für das stattgefunden Sängerkontest beabsichtigt ein „Album des ersten deutschen Sängerbundeskongresses zu Dresden“ herauszugeben, welches nicht bloß eine vollständige Schilderung des ganzen Festes bringen wird, sondern auch durch Beigabe der Festhallenbilber (in 41 Holzschnitten), durch mehrere größere illustrierte Darstellungen (a. das Neuhäuser Festhalle, b. das Innere der Festhalle, c. die Fahnenweihe, d. Motivent des Festzugs am 24. Juli), und durch die geschmackvolle äußere Ausstattung ein würdiges Gedächtnisbuch an unser nationales Fest werden soll. Es ist der Weg der Subscription eingeschlagen worden und an sämmtliche Gesangvereine des In- und Auslandes bereit die Subscriptionsliste verfertigt worden. Um aber auch in weiteren Kreisen die Beihilfung möglich zu machen, werden in allen hiesigen Buchhandlungen elegant ausgestaltete Karten à 1 Thlr. zu haben sein, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen und den Inhabern das im Februar erscheinende Sängerkontrollen kostenfrei verschaffen. Der Ladenpreis des Albums wird 1 Thlr. 10 Mgr. betragen.

— dt. Die vorigen Sonnabend abgehaltene Versammlung des hiesigen pädagogischen Vereins war eine der besuchtesten dieses Jahres. War doch auch der auf der Tagesordnung befindliche Gegenstand ein hochwichtiger! Es hielt nämlich der Director der in Antonstadt (in der Nähe des Waldschlößchen) befindlichen Privatanstalt für schwache und blödsinnige Kinder (insbesondere aus den höheren Ständen), Herr Schaefer, einen höchst anregenden Vortrag über das Wesen und die Behandlung solcher unglücklichen jungen Seelen, und brachte damit, eine Anregung zu geben, daß für dieselben, namentlich für die mittellosen, aus den ärmeren Ständen, mehr noch gehan werden möge, als bisher geschehen ist. Der Vortragende wies unter Anderem nach, daß wirklich schwache und blödsinnige Kinder durchaus einer ganz besondren ländlichen und geistigen Pflege und Behandlung bedürfen, wie sie die allgemeine Schule ihnen nicht darbieten könnte, sondern nur eigens für diesen Zweck errichtete, geschlossene Anstalten, und erklärte es für höchst wünschenswert, ja notwendig, daß außer der in Hubertusburg bestehenden königl. Anstalt dieser Art, die — wie bekannt aus eigener Ausschauung bestätigen kann — zwar ganz vorzüglich eingerichtet ist und bisher schon segensreich gewirkt hat, dem vorhandenen Bedürfnisse aber noch lange nicht entspricht, wenigstens noch eine derartige Anstalt in's Leben gerufen werde. Um besten, glaubte er, wäre dies in der Weise geschehen, daß barmherzige Samariterseelen zu einem Comitö sich verbünden, welcher die Errichtung einer solchen Anstalt sich zur Lebensaufgabe mache und dann gewiß auch bei den hohen und höchsten Behörden kräftige Unterstützung finden würde. Der mitanwesende Director des hiesigen Waisenhauses, Herr Gläsche, welcher der Hubertusburger Anstalt eine Reihe von Jahren als pädagogischer Leiter in ausgezeichneteter Weise vorgestanden hat, summte diesen Ansichten ganz bei und sprach sein Bedauern darüber aus, daß während für die Blinden und Taubstummen durch den Staat und die Privatwohltätigkeit in unserem Vaterlande so vorzüglich gesorgt sei — die armen schwachen und blödsinnigen

Kinder bis jetzt noch lange nicht hinreichend bedacht würden, und daß unser Sachsen in dieser Beziehung von mehreren anderen Ländern Deutschlands sich übertreffen ließe. Es sei von privater Seite nur ein einziges Mal der Anstalt in Hubertusburg eine Liebesgabe zugeslossen, und zwar in finanzieller Weise von Se. Maj. dem Könige, nach dem Ableben J. L. H. der Prinzessin Maria. Möge denn dieses an Allerhöchste Stelle gegebene schöne Beispiel freudige Nachahmung finden, und dadurch so manches unglückliche Geschöpf der gänzlichen Verkümmern entzissen werden! Die Erfüllung dieses Wunsches würden mit dem Reseruen gewiß alle in jener Versammlung anwesenden Pädagogen als den besten Erfolg der über diesen Gegenstand geführten längeren Debatte ansehen.

— Mehrere Knaben belustigten sich am Sonntag damit, auf den, am Neubau an der Ecke der Mathilden- und Matthesstrasse liegenden Bausteinen herumzuhüpfen. Von einem Vorübergehenden wurden sie auf das Geschäftliche ihres Spiels aufmerksam gemacht, seine Worte jedoch von ihnen veracht und sogar mit Ungezogenheiten beantwortet. Raum zwei Minuten später erwiderte ein schreckliches Geschrei; einige Steine waren gerollt und hatten einem der Knaben den einen Fuß zerquetscht, über dem Knöchel schien der Knabe auch n. c. einen Bruch erlitten zu haben; er wurde von den inzwischen Hingezukommenen in die elterliche Wohnung auf der Mathildenstrasse getragen.

— Ein anderer hatte mit noch mehreren Kindern am Sonnabend abend der neunten Abendstunde Gelegenheit, auf kurze Zeit ein Meteor beobachten zu können; dasselbe hatte anscheinend die Größe eines Billardballes, brannte in bläulichem Lichte und bewegte sich mit der Geschwindigkeit einer fallenden Sternschnuppe in der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West horizontal über den Sternenhimmel; es verschwand plötzlich und ohne hörbares Geräusch.

— Cholerabericht In Zwiedau seit 4 Tagen keine neuen Erkrankungen. — In Glauchau bis 9. d. 32 Erkrankte, davon 20 gestorben, 12 in Behandlung. — In Elsterberg bis zum 8. 69 erkrankt, 21 gestorben, 32 genesen und 16 noch behandelt. — In Werda am 9. d. Niemand gestorben, Bestand im Krankenhaus 9.

— Die Collectionen von Robert Schink am Neumarkt und August Heinhold, Bahngasse, erhielten gestern in 1. Classe 69. Landes-Botterie den ersten Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 68017 und die Collection von Knobelsdorff, Willibaldstrasse auf Nr. 334 3 5000 Thaler.

— Offizielle Gerichtsverhandlung vom 11. December. Bei der heut angesetzten Gerichtsverhandlung handelt sich's in der ersten am Winkelschrifsteller, deren her ehemalige Rathsschreiber, jetzige Haushofmeister Friedrich Zimmermann, große Biegelgasse wohnhaft, beschuldigt ist. Er ist wegen des genannten Verbrechens zu 15 Thaler Geldbuße und Tragung der Kosten verurtheilt. Fünf Thaler sind auf den Rückfall gerechnet; denn obgleich er bei seiner früheren Bestrafung erklärt, daß er wegen Winkelschrifsteller noch nicht bestraft sei, weisen doch die Acten nach, daß er schon 1855 eine 14tägige Gefängnisstrafe bestraft und 1857 noch einmal mit 9 Thlr. Geldstrafe belegt worden sei. Zimmermann ist neuerdings beschuldigt, drei Eingaben in Form von Bagatellklagen angefertigt zu haben, die an Gerichtsstelle eingegangen sind. Er räumt ein, sie angefertigt zu haben, nennt aber die Schriftstücke nicht Bagatellklagen, sondern „Bagatellanzeigen“, da sich ja das Näherte des Prozesses im mündlichen Termin herausstellen müsse. Bezahlung hat er nie für die Schriftstücke erhalten, auch ist ihm keine solche je versprochen worden. Er hat Alles nur aus Gefälligkeit gethan, was er kürzlich nicht für strafbar halte, umsonst, als ja Formulare zur Bagatellklage auf öffentlichem Markte gedruckt an Jeden verkauft würden. Die drei Zeugen, für welche Zimmermann die „Eingabe“ fertigte, der Schlosser Stratmann von der Pillnitzerstraße 44, dann ein gewisser Domisch und der Gasthofpächter Albert König haben bestanden, daß sie nichts für die Schriftstücke bezahlt oder versprochen haben. Herr Staatsanwalt Held erklärt, daß bei dem verhältnis gedruckten Formularn der Klagegrund fehle, daß wohl jeder für sich bestellt sei, Eingaben an die Behörden abzufassen, nicht aber für Andere. Der erste Bescheid sei zu bestätigen. Der Angeklagte beginnt hierauf ein Schriftstück, das sehr didaktisch ist, abzulesen, was ihm der Vorsitzende auf Antrag der Staatsanwaltschaft verbietet. Dagegen räumt er sich und meint: das thäten Andere auch, was ihm widerlegt wird. Zimmermann stellt die Anfrage: „Wenn das Gesetz sagt, es gehören zur Anfertigung von Klagen Rechtskenntnisse, was ist dann Rechtswissenschaft und Rechtskenntnis? Das will ich wissen!“ Präzident: „Wir sind nicht dazu da, um Ihnen das zu erklären, Sie müssen anderwärts sich umzethen!“ Angekl.: „Der Zweck der Strafe ist doch Besserung und wenn ich mich nun bessern soll, da muß ich belehrt werden.“